

KULTOUR

VERLEIHUNG DES SCHWEIZER TANZ- UND CHOREOGRAFIEPREISES

Herr Körper und Monsieur Klang

Das Duo Zimmermann & de Perrot entwickelt seit mehr als zehn Jahren aus Musik, Bewegung und Bühnenbild eine eigene künstlerische Sprache. Dafür erhalten sie nun den Schweizer Tanz- und Choreografiepreis.

Erst im Jahr 2000 wurde im Kanton Zürich das von den Kirchen verteidigte Tanzverbot aufgehoben. Eigentlich schade, denn tanzen zu unchristlicher Zeit hatte bis tief in die Neunzigerjahre etwas Verrücktes an sich. Heute sind illegale Clubs längst obsolet, doch genau in solchen legte der 1976 in Neuchâtel geborene Dimitri de Perrot als DJ auf. Tagsüber besuchte er das Liceo Artistico italo-svizzero, nachts mixte er zum Beispiel Hip-Hop mit Edith Piaf für ein an alles gewöhntes, unterkühltes Zürcher Szenevolk. Umso überraschter war er, als Martin Zimmermann alias Zimi einfach zu ihm kam und sagte: «Du legst unglaublich geil auf. Lass uns einmal etwas zusammen machen.» Was er da gedacht habe? «Das muss ein Landei sein. Nein, natürlich nicht. Ich habe mich gefreut», erinnert sich de Perrot.

Zärtlicher Blick

Der 1970 in Winterthur geborene Choreograf Martin Zimmermann absolvierte vor seiner Rückkehr nach Zürich das Centre National des Arts du Cirque in Frankreich. Er, der schlaksige mit dem markanten Gesicht, fungiert denn auch als Clown in ihren weltweit gefeierten Stü-



Zwei Weltentüftler: Klangmensch Dimitri de Perrot und Körpermensch Martin Zimmermann (rechts).

cken, die sich nur schwer einordnen lassen. «Am besten nennt man es einfach das «Zimmermann & de Perrot Theater», meint Zimmermann.

Gesprochen wird bei den Produktionen nicht. «Wir sind keine Leute der Sprache», meint de Perrot. «Ich bin ein Klangmensch und Zimi ein Körpermensch.» Beide sehen sich als Beobachter des Alltags und schöpfen ihre Ideen aus dem konstanten Dialog, der sich zwischen den eng befreundeten Künstlern entwickelt hat. Kritiker wittern in den poetischen Tanzstücken Politisches oder bezeichnen sie als dadaistisch. De Perrot meint dazu: «Unser Antrieb ist die Liebe zum Menschen. Wir werfen einen zärtli-

chen Blick auf das menschliche Verhalten.» Wichtig ist Zimmermann wie de Perrot, von Grund auf alles selber zu machen. Sie sind Regisseure, Erfinder der Musik, der Choreografie und des Bühnenbildes. Letzteres ist jeweils sehr komplex und beweglich. Die Szenerie bildet die Ausgangslage jeder Produktion und ist ein Kunstwerk für sich.

Mit Intellekt und Spiellust

Für ihr Stück «Öper Öpis» bekommt das Duo am Festival «Tanz in. Bern» in der Dampfzentrale den mit 30 000 Franken dotierten Schweizer Tanz- und Choreografiepreis. Die Begründung der Jury: «Zimmermann & de Perrot reflektieren ihre Mittel und Medien, ohne die Spiellust

zu verlieren. Ihre ausgeklügelten Bühnen kreieren jeweils eigene Welten, verwandeln sich überraschend und spielerisch, beginnen selbst zu tanzen.» Bei «Öper Öpis» gerät die Bühne in Schiefelage. Zimmermann & de Perrot haben mit Zirkusartisten und Tänzern zusammengearbeitet, die auf einem instabilen Bühnenboden agieren, der jederzeit kippen kann und so zu einem Sinnbild der menschlichen Bestimmung wird.

Am Festival zeigen sie aus logistischen Gründen nicht «Öper Öpis», sondern das Stück «Gaff Aff» von 2006, in dem sie als Duo im Mittelpunkt stehen. Zimmermann spielt die gehetzte Figur im Anzug, die sich aus Kartons eine eigene Schaubühne schus-

tert und auf einem überdimensionierten Plattenteller Runde für Runde auf dem Karussell namens Leben dreht. De Perrot kreiert dazu Musik, die das Innenleben und die Träume der Alltagsfigur untermalt.

Die beiden reisen trotz angeblicher Flugangst rastlos von Ort zu Ort, sind überall gefragt und dadurch dauernd gefordert, Neues zu produzieren. Wie von Magiern im Zirkus erwartet man, dass sie die nächste Überraschung hervorzuzaubern und dabei ihr Publikum – die gaffenden Affen? – einmal mehr verblüffen.

HELEN LAGGER

Preisverleihung und Performance «Gaff Aff»: Montag, 26. Oktober, 19:30 Uhr, Dampfzentrale Bern. Tickets:

• www.dampfzentrale.ch